



Luzern, 23. August 2016

ANTWORT AUF ANFRAGE**A 154**

Nummer: A 154
Protokoll-Nr.: 804
Eröffnet: 03.05.2016 / Gesundheits- und Sozialdepartement i.V. mit Bildungs- und Kulturdepartement

Anfrage Baumann Markus und Mit. über die Arbeitsintegration von asylsuchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen**A. Wortlaut der Anfrage**

2015 hat die Zahl von Asylsuchenden in der Schweiz mit knapp 40 000 Personen den höchsten Stand seit 1998/1999 erreicht. Auffällig ist die grosse Anzahl junger Menschen, die registriert werden. Da die Anerkennungsquote wie auch die Quote der vorläufig Aufgenommenen zurzeit hoch ist, bleiben sehr viele der Asylsuchenden definitiv oder zumindest für eine voraussichtlich längere Zeit in der Schweiz. Diese Menschen sind in die hiesige Gesellschaft zu integrieren, sowohl sozial als auch bezüglich Arbeit.

Das Ziel einer nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt sollte auch bei asylsuchenden Jugendlichen – analog zu den einheimischen Jugendlichen – über die berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest oder mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis erfolgen. Um eine Lehrstelle zu erhalten und die Lehre auch erfolgreich absolvieren zu können, muss die schulische Leistung im Vorfeld ein bestimmtes Niveau aufweisen. Ein grosser Teil der jungen Asylbewerber ist «schulungewohnt» mit einem Bildungsstand der Mittelstufe und unterer Oberstufe. Dabei fehlen den Asylsuchenden nicht nur Kenntnisse des lateinischen Alphabets und der deutschen Sprache, sondern auch Kenntnisse in Mathematik und Naturwissenschaften. Das Bildungsspektrum ist dabei sehr breit.

Die Arbeitsintegration führt über Schulangebote, Praktika und Brückenangebote (die an den Arbeitsmarkt und die berufliche Grundbildung heranführen sollen) schliesslich zur beruflichen Grundbildung. Viele der Schulangebote für über 16-Jährige sind stark auf die deutsche Sprache ausgerichtet, weil der grosse Teil der Asylsuchenden älter als 25 ist und deren Integration nicht auf eine berufliche Grundbildung hin zielt. Die Zielgruppe benötigt jedoch Schulangebote, die erstens ganztätig sind und zweitens auch Mathematik und Naturwissenschaft beinhalten.

Folgende Fragen stellen sich:

1. Wie gross ist die Anzahl junger Asylbewerber (16–25 Jahre) im Kanton Luzern aktuell? Kann eine Entwicklungsprognose gestellt werden?
2. Wie heterogen hinsichtlich Bildungsnähe ist die Zielgruppe, wie stellen sich die Anteile der Schulgewohnten/Schulungewohnten dar?
3. Können Angaben zum Angebotsbedarf gemacht werden? Welche zusätzlichen Angebote und Ressourcen werden benötigt? Werden neue spezifische Schulmodule für die Zielgruppe entwickelt?
4. Ein grosser Teil der Asylsuchenden wird zur erfolgreichen Absolvierung einer beruflichen Grundbildung mit EBA oder EFZ eine schulische Unterstützung oder Begleitung benötigen. Wie wird diese gewährleistet?

5. Wie kann die Zielgruppe nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert werden, welche Ziele werden dabei angestrebt?
6. Wer plant und organisiert konkret die Vermittlung der Asylsuchenden in eine Berufslehre?
7. Welche und wie viele Angebote bietet heute das Schweiz. Arbeiterhilfswerk im Kanton Luzern für die Asylsuchenden Status F an?

Baumann Markus
Hess Markus
Huser Barmettler Claudia

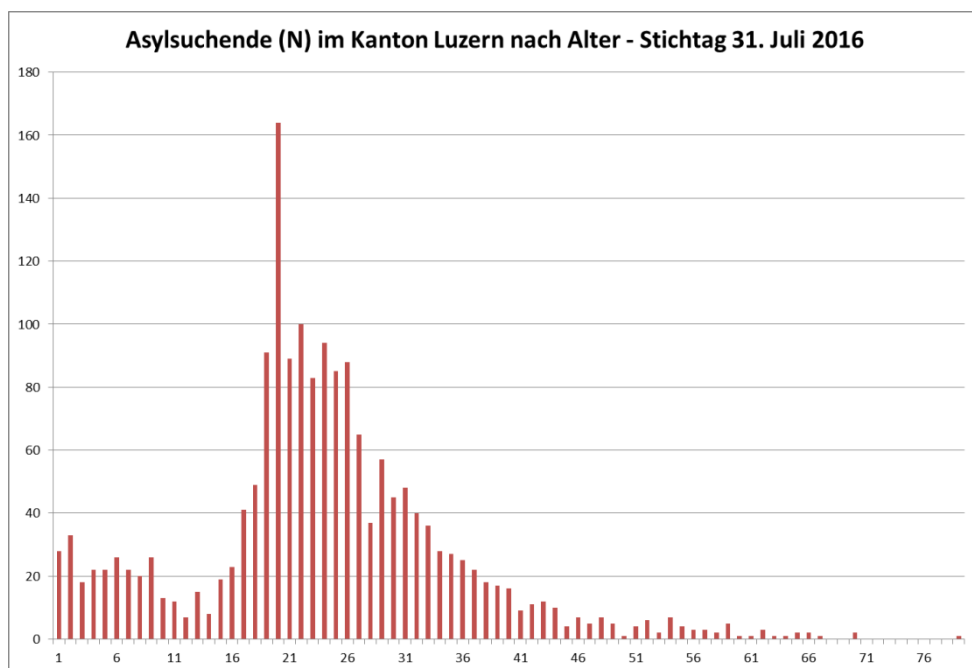
Graber Michèle
Brücker Urs

B. Antwort Regierungsrat

Zu Frage 1: Wie gross ist die Anzahl junger Asylbewerber (16–25 Jahre) im Kanton Luzern aktuell? Kann eine Entwicklungsprognose gestellt werden?

Mit Stichtag 31. Juli 2016 wurden durch den Kanton Luzern 795 Asylsuchende sowie 388 Flüchtlinge/vorläufig Aufgenommene in der Alterskategorie 16 - 25 Jahre untergebracht und betreut.

Der Asylbereich ist äusserst volatil. Prognosen über künftige Entwicklungen zu machen ist deshalb praktisch unmöglich. Feststellbar ist jedoch, dass die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 16 und 25 Jahren unter den Asylsuchenden aktuell 44 Prozent aller Asylsuchenden ausmacht.



Zu Frage 2: Wie heterogen hinsichtlich Bildungsnähe ist die Zielgruppe, wie stellen sich die Anteile der Schulgewohnten/Schulungsgewohnten dar?

Die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem Asylbereich ist in Bezug auf die Bildungsnähe sehr heterogen zusammengesetzt. Je nach Herkunftsland liegt die Spanne von keiner Schulbildung bis zu universitärer Bildung.

Rund ein Viertel der Gruppe wurde im Herkunftsland nicht alphabetisiert. Rund die Hälfte ist bildungsunbewusst, beziehungsweise konnte nur sehr wenige Grundschuljahre absolvieren. Bei der Gruppe der Bildungsunbewussten kommt erschwerend hinzu, dass sie in der Regel

das lateinische Alphabet nicht kennen und darum vorgelagert zum Deutscherwerb zuerst alphabetisiert werden müssen. Ein Viertel der Gruppe ist bildungsgewohnt und konnte im Herkunftsland auch eine höhere Schule besuchen.

Zu Frage 3: Können Angaben zum Angebotsbedarf gemacht werden? Welche zusätzlichen Angebote und Ressourcen werden benötigt? Werden neue spezifische Schulmodule für die Zielgruppe entwickelt?

Jugendliche zwischen 16 und 21 Jahren besuchen in der Regel das Angebot "Sprachförderung & Jobtraining" (S&J) der Caritas Luzern. Je nach Resultat des Einstufungstestes beginnen sie auf der untersten Stufe der Alphabetisierung oder steigen direkt in den Spracherwerb ein. Nebst Deutsch werden auch Mathematik und Tastaturschreiben/PC unterrichtet sowie handwerkliche Fähigkeiten vermittelt. Ziel des S&J ist das Erreichen des Sprachniveaus A2 sowie eine erste Angewöhnung an unseren Arbeitsmarkt. Die wöchentliche Lektionszahl ist je nach Stufe unterschiedlich, sie liegt zwischen 7 Lektionen bis 22 Lektionen. Das Programm des S&J dauert maximal ein dreiviertel Jahre.

Die Kosten des Programmes S&J liegen für die Sprachmodule bei 12'480 Franken pro Jugendlichen. Die Alphabetisierungsmodule kosten 5'760 Franken pro Jugendlichen.

Das Sprachniveau A2 ist Voraussetzung für den Zugang zu den Angeboten der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung (DBW). Weitere Ausführungen dazu siehe Antwort zu Frage 4.

Ab Schuljahr 2016/2017 führt die Dienststelle Volksschulbildung im Schädritschulhaus in Luzern auch ein Angebot für über 16 jährige Personen aus dem Asylbereich. Die Zielsetzung dieses Angebotes ist wie beim S&J die Schaffung der Voraussetzungen für den Zugang zu den Angeboten der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung (DBW). Die rund 40 Plätze dieses Angebotes sind vorerst speziell auf die Zielgruppe der unbegleiteten minderjährigen Personen aus dem Asylbereich (MNA) im Alter zwischen 16 und 18 Jahren ausgerichtet. Voraussetzung für den Eintritt in dieses Angebot ist eine bereits erfolgte Alphabetisierung. Pro Woche besuchen die Jugendlichen 22 Lektionen. Ein Jahreskurs kostet 12'600 Franken.

Die Schulmodelle für die 16 bis 21-jährigen Personen aus dem Asylbereich bewähren sich grundsätzlich. Um mit diesem Angebot noch vermehrt eine straffe Tagesstruktur zu erhalten, sollen die Lektionszahlen nach Möglichkeit angepasst werden. Aufgrund der stark gestiegenen Anzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird das Ü16-Angebot im Hinblick auf das Schuljahr 2017/2018 öffentlich ausgeschrieben.

Junge Erwachsene zwischen 22 und 25 Jahren werden direkt in die beruflichen Integrationsangebote des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks Zentralschweiz triagiert (SAH). Für sie steht in erster Linie eine direkte Arbeitsmarktintegration im Fokus. Nach Möglichkeit werden sie über Qualifizierungsprogramme wie zum Beispiel "Perspektive Bau" und "Perspektive Pflege" ebenfalls noch für die Aufnahme einer beruflichen Grundausbildung fit gemacht.

Zu Frage 4: Ein grosser Teil der Asylsuchenden wird zur erfolgreichen Absolvierung einer beruflichen Grundbildung mit EBA oder EFZ eine schulische Unterstützung oder Begleitung benötigen. Wie wird diese gewährleistet?

Für die Berufsbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 21 Jahre ist die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung DBW verantwortlich. Mit FINA (Fokus Integration Nahtstelle I) wurde zu dieser Thematik unter der Leitung der DBW eine departementsübergreifende Zusammenarbeit aufgebaut. Neben verschiedenen Informations- und Beratungsangeboten führt die DBW Unterstützungsangebote wie das Mentoringprogramm (MentoLU), die Berufsintegrationsberatung (BIB) und das Case Management Berufsbildung (CMB). Diese Angebote stehen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Bedarf zur Verfügung. Die DBW führt das Zentrum für Brückenangebote ZBA inklusive den Integrationsbrücken-

geboten für späteingereiste Jugendliche. Die Triage in diese Angebote geschieht über das Triageportal startklar.

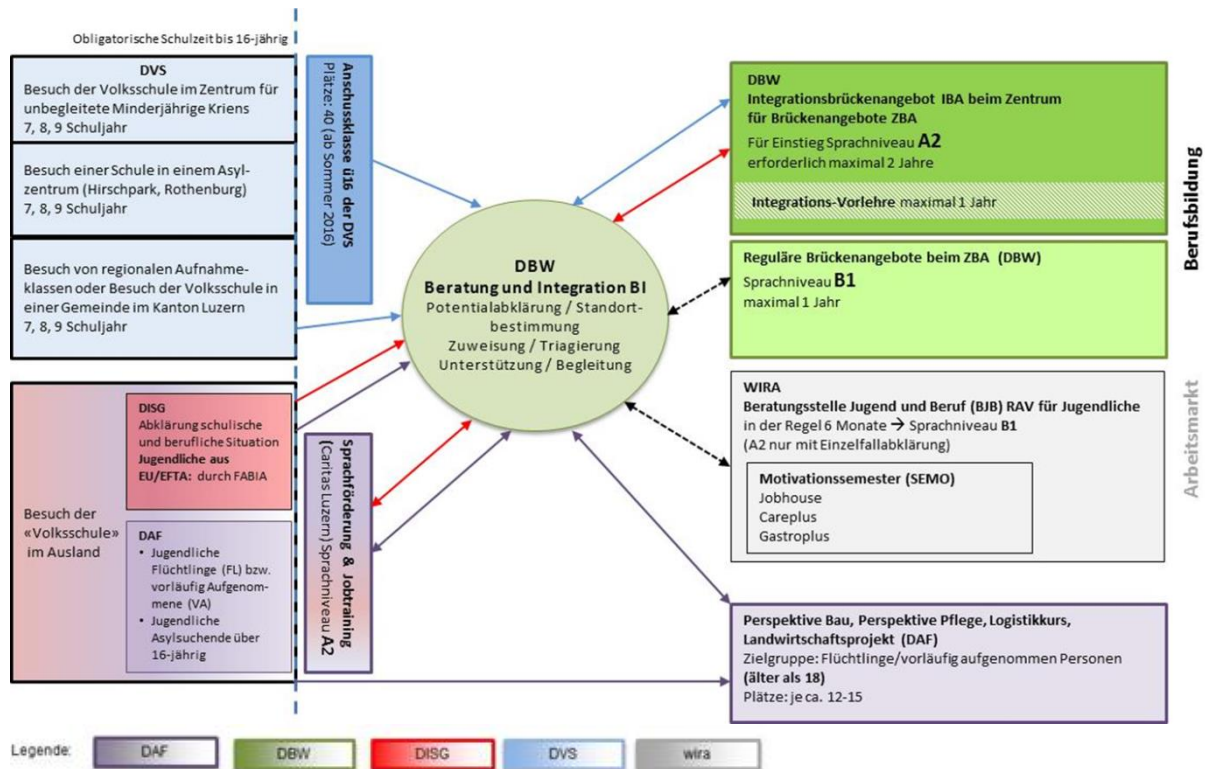


Abbildung1) Prozesse Nahtstelle I: Berufliche Integration von späteingereisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zusammenarbeit der fünf Dienststellen (angepasste Darstellung Arbeitsgruppe FINA, 11. Mai 2016)

Zu Frage 5: Wie kann die Zielgruppe nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert werden, welche Ziele werden dabei angestrebt?

Grundsätzlich wird für die Gruppe der 16 bis 21-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine berufliche Grundausbildung angestrebt. Wie oben erwähnt, werden sie konsequent über die Angebote des DBW darauf hin geführt. Ist eine Grundausbildung nicht möglich, wird eine direkte berufliche Integration in den ersten Arbeitsmarkt im Rahmen des Leistungsvertrages mit dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk Zentralschweiz (SAH) angestrebt.

Zu Frage 6: Wer plant und organisiert konkret die Vermittlung der Asylsuchenden in eine Berufslehre?

Wie oben ausgeführt, werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen über die Regelstrukturen in die Berufsbildung geführt. Dabei kommen sie, wie alle anderen Jugendlichen in den Genuss einer Vermittlung durch die involvierten Lehrkräfte und Fachstellen.

Zu Frage 7: Welche und wie viele Angebote bietet heute das Schweiz. Arbeiterhilfswerk im Kanton Luzern für die Asylsuchenden Status F an?

Den Ausweis F erhalten Personen, welche bei uns vorläufig aufgenommen werden. Personen mit dem Status F sind in Bezug auf die Integration den Flüchtlingen (Ausweis B) gleichgestellt.